

• DREIFALTIGKEIT AUF DER ÖD - BEI AHAM •

Eine Bestandaufnahme

© Peter Käser (06.2019)

Die Glaubens- und Klosterstürme um die Wende des 18./19. Jahrhunderts, setzten auch der 75-jährigen Institution von sieben Klausnern/Einsiedlern (1704 bis 1779) bei Dreifaltigkeit auf der Oed ein Ende.



• Verkauf der Klausse 1779

Nach dem Tode des Klausner-Mitbruders Frater Hilarian (Trutscher¹) Teuscher² verkaufte, wie der Loizenkirchener Pfarrer Johann Max Koch am 20. November 1779 berichtete, der Hofmarksherr Joseph Maria Peregrin Freiherr von Lerchenfeld,³ die Klausse auf der Öd an einen Schreiner⁴ und verlieh diesem die Mesnerei auf Dreifaltigkeit, - „ohne dass an die Pfarrei Loizenkirchen das mindeste Ersuchen geschehen ist!“ Der Pfarrer protestierte energisch dagegen, ebenso, weil die Hofmark die Obsignation und Verlassenschaft nicht kumulativ behandelte, trotz einem *Concessionsbrief* vom Jahr 1766.

Den noch lebenden Frater Gudwald Altendorfer,⁵ der immer kränklich und vollkommen außer Stande war sich zu ernähren, hatte sich bei der Freiin von Lerchenfeld [Maria Franziska L'Amy, Freiin von Besang † 1781] eingeschmeichelt, *solchem eine freie Wohnung in der Hofmark lebenslänglich zu geben, und jährliche zwei Schäffel Korn und einiges an Bier.* Frater Gudwald wurde von Freiin von Lerchenfeld in deren Wohnschloß genommen und er versah dort die Schlosskapelle.

Dieter Claus von Loizenkirchen schreibt in der Festschrift

„150 Jahre Christlicher Bauernverein Loizenkirchen 1862 – 2012“ auf Seite 101:

Dreifaltigkeit: Geht man dem Ödbauern zu, eine kurze Strecke weiter, so kommt man zum einsam aber schön gelegenen Filial- (von Aham) und ehemaligen Wallfahrtskirchlein Dreifaltigkeit. In diesem versteckten, einst ganz mit Holz bewachsenen Winkel, hausten vier Generationen als Landwirte, Schreiner und Mesner, die **Ellwanger**. Ursprünglich betreuten das Gotteshaus Einsiedler, welche in einer nebenan gestandenen Klausse wohnten. Am 22. Januar 1778 wurden zu Loizenkirchen getraut, Josef, Sohn des Bartholomäus Ellwanger, Schreiner in Oberviehbach und Johanna Peisl, Wirtstochter von Wolfstein. Beide ließen sich in Aham auf dem so genannten Schusterhäusl nächst der Mühle nieder. Um 1782 bauten sie sich zu Dreifaltigkeit ein Haus und machten sich hier ansässig. 1802 wurde dasselbe im Steuerkataster als eine 1/32 Sölde bezeichnet, zum ersten Mal übergeben an deren Sohn Josef und eine Maria Niedermeier von Niederaichbach. Dieser reparierte wiederholt die Orgel der Pfarrkirche Frontenhausen; sein Sohn gleichen Namens wurde 1831 Hofwirt (in Aham) durch Heirat der Witwe Katharina Köstler und ein anderer namens Lorenz, der 1853 das elterlich Anwesen erhielt, war im Nebenberuf auch Musiker.⁶

Hofwirt in Aham: Leonhard Köstler Hofwirt zu Aham hat die 1/8 Sölde mit der Hausnr. 31 (Wirtsgerechtigkeit) am 20.08.1793 um 1700 Gulden übernommen. Seine zweite Frau, heirat am 13.12.1802, war eine geborene Steinmayr, Wirtstochter von Bogenhausen. Leonhard starb im Alter von 76 Jahren 1831. Die Witwe heiratete hierauf einen Ellwanger von Dreifaltigkeit.⁷

• Verkauf der Klausse 1779⁸

Am 22. Oktober 1765 kam Frater Gudwald Altendorfer auf die Klausse Oed bei Aham. 1767 heißt es von ihm: „...lebt sehr nachlässig nach der Regel“; 1769: „hat die Regula verlegt“, – 1776 „alles gut“. Seit 1767 wohnte neben Frater Gudwald in der Klausse als Mitbruder auch Hilarian Trutscher (Teuscher). Schon 1767 heißt es: „Die Klage ist, dass er 6 Stunden weit zum Sammeln herum geht“. Frater Hilarian starb am 3. April 1779 in der Klausse auf der Öd. Der Pfarrer von Loizenkirchen spendete ihm in der Sterbematrikel das Lob: „Vorbild für die Einsiedler, ein Wohltäter der Armen, ein großer Spender für die Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit“. Nach dem Tode des Klausner-Mitbruders Frater Hilarian verkaufte, wie der Loizenkirchener Pfarrer Johann Max Koch am 20. November 1779 berichtete, der Hofmarksherr Joseph Maria Peregrin Freiherr von Lerchenfeld die Klausse auf der Öd an einen Schreiner und verlieh diesem die Mesnerei auf Dreifaltigkeit.

¹ **Trutscher** – nach Holzgartner Karl: Geschichte der Einsiedler im Bistum Regensburg 1632 bis 1804, Bd. 1 und 2; Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (BZAR), S. 180.

² **Teuscher** – nach Bisch. Zentralarchiv Regensburg, Mitteilung vom 6. Juni 2019 an P. Käser: Nr. 142 Ableben und Verlassenschaft des Hilarian Teuscher, Eremit bei der Dreifaltigkeitskirche nächst Aham (Pfarrei Loizenkirchen). 1779-1780.

³ Hofbauer Michael, Geistl. Rat Aham. Die Schloßgeschichte von Aham (AHV). Vilsbiburger Anzeiger 1959.

⁴ Nach der Güterkonskription von 1752, Zugang: Anlagsbuch HStAM GL Teisbach 23, Jahr 1781: (Fideicommisshofmark Aham, Besitzer Freiherr von Lerchenfeld) ist auf Dreifaltigkeit ein 1/32 Anwesen (= Hofgröße), Einöde, Hausname „Schreiner“. Quelle: Dr. Georg Schwarz: Hist. Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Vilsbiburg, S. 373.

⁵ Bisch. Zentralarchiv Regensburg, Mitteilung vom 6. Juni 2019: Nr. 143 Gudwald **Altendorfer**, Eremit bei der Dreifaltigkeitskirche nächst Aham (Pfarrei Loizenkirchen). Enthält vor allem: Verlassenschaft 1769-1782.

⁶ Für die übermittelten Daten danke ich Josef Parstorfer von Dreifaltigkeit auf der Öd.

⁷ Dieter Claus, Loizenkirchen: Festschrift „150 Jahre Christlicher Bauernverein Loizenkirchen 1862 – 2012“, Seite 78.

⁸ Bisch. Zentralarchiv Regensburg, Mitteilung an P. Käser vom 6. Juni 2019: Nr. 265, Streit zwischen dem Pfarrer von Loizenkirchen und der Hofmarksherrschaft Aham wegen **Verkauf der Klausse** bei der Dreifaltigkeitskirche „auf der Au“ (= Öd) und Übertragung des Mesnerdienstes an einen Nichteremiten, 1779-1780.

keit, - „ohne dass an die Pfarrei Loizenkirchen das mindeste Ersuchen geschehen ist.“ Der Pfarrer protestierte energisch dagegen, ebenso, weil die Hofmark die Obsiegation und Verlassenschaft nicht kumulativ behandelte, trotz einem Concessionsbrief vom Jahr 1766.

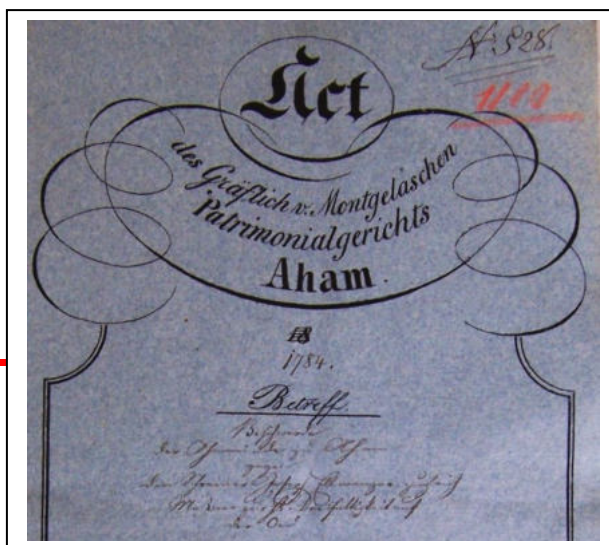
Den noch lebenden Frater Gudwald Altendorfer, der immer kränklich und vollkommen außer Stande war sich zu ernähren, hatte in der Freiin von Lerchenfeld [Maria Franziska L' Amy, Freiin von Besang † 1781] sich *anheischig* gemacht, solchem eine freie Wohnung in der Hofmark lebenslänglich zu geben, Er bekam wöchentlich vier Eimer Bier und einen Laib Brot, jährlich neun Ster Holz und von jeder heiligen Messe sechs Kreuzer. Seit 1783 ist von Frater Gudwald Altendorfer keine Rede mehr. Im Sterberegister der Pfarrei Loizenkirchen ist kein Eintrag über sein Ableben.

Von 1704 bis 1779 bestand bei der Dreifaltigkeitskirche „auf der Oed“ bei Aham **eine Eremiten**. Unterstützt vom Ahamer Hofmarksherrn Georg Leopold Baron von Lerchenfeld und sicherlich auch von dessen *hochgeistlichen* Brüdern, war die „Wallfahrt zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit auf der Oed“ und der von der adeligen Herrschaft 75 Jahre geförderten Eremiten, ein stilles, erbauliches Heiligtum unserer Heimat.

Der Schreiner, welcher 1779 die Klausen an sich gebracht hatte, war Joseph Ellwanger. Am 22. Januar 1778 hatte er sich in Loizenkirchen mit der Johanna Peisl, Wirtstochter von Wolfstein verheiratet. Joseph Ellwanger war der Sohn des Schreiners von Oberviehbach Bartholomäus Ellwanger. Nach der Güterkonskription von 1781, der Fideikommisshofmark Aham, Besitzer Freiherr von Lerchenfeld, ist auf Dreifaltigkeit ein 1/32 Anwesen (= Hofgröße), Hausname „Schreiner“.

Der Schreiner, welcher 1779 die Klausen an sich gebracht hatte, war Joseph Ellwanger.

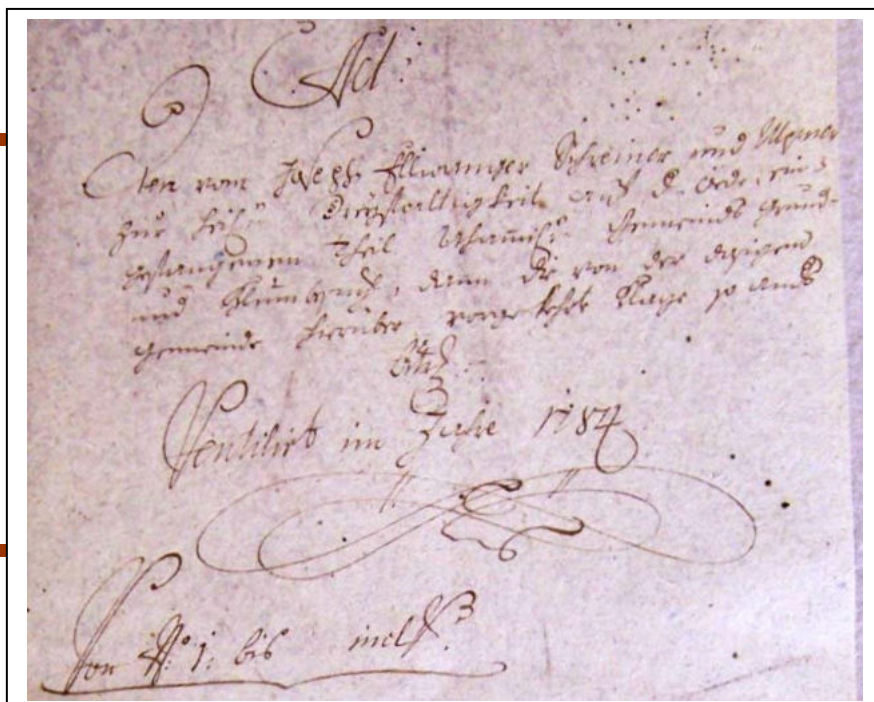
In einer Niederschrift, welche sich im Staatsarchiv von Landshut befindet,⁹ hat die Gemeinde Aham 1784 gegen den Schreiner Joseph Ellwanger, zugleich Mesner zur Hl. Dreifaltigkeit auf der Oed, wegen unerlaubter Einfangung eines Gemeindegrundes geklagt.



Act
des Gräflich v. Montgelas'chen
Patrimonialgerichts **Aham**,
1784,

Betreff
Beschwerde der Gemeinde zu Aham, gegen den Schreiner Joseph Ellwanger, zugleich Mesner zur Hl. Dreifaltigkeit auf der Oed.

Act
Den vom Joseph Ellwanger
Schreiner und Mesner / zur Heil:
Dreifaltigkeit auf d[er] Oede ein-
gefangenen Teil Ahamisch
Gemeinde Grund und / Blumbe-
such, dann die von der jetzigen /
Gemeinde hierüber
vorgekehrte Klage so am / Gericht.
Ventilirt im Jahre 1784.



⁹ Staatsarchiv Landshut StAla, Hofmarken (Rep. 293) 3442 Laufzeit: 1784.

• **Im Staatsarchiv Landshut befindet sich ein Akt des gräflich Montgelas´chen Patrimonialgerichtes Aham.**¹⁰

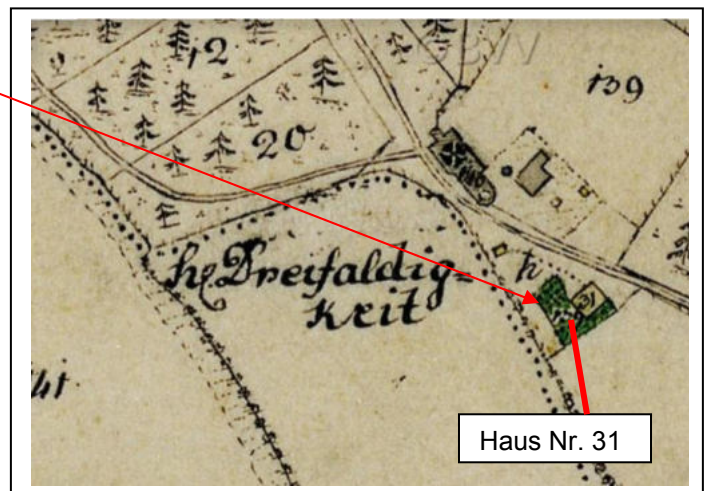
Beschrieben wird die Beschwerde der Gemeinde Aham gegen den Schreiner Josef Ellwanger, zugleich Mesner zur Hl. Dreifaltigkeit auf der Oed.¹¹

Die Anklage lautete: „Wegen unerlaubter Einfangung eines Gemeindegrundes 1784“.

Gerichtlich wurde es, als Ellwanger einen Ahamer Gemeindegrund bei seinem Haus bei der Dreifaltigkeitskirche eingeschlagen, bzw. herum mit einbezog, auch der *Blumbesuch*, eben auch das Grundstück/Wiese, welches sein Vieh zum äsen nutzen konnte. Am 3. August 1784 kam dann aus dem Königl. Gericht in München ein gehörntes Schreiben des Minister Montgelas mit dem Wortlaut: „Das Einschlagen eines Teils des Gartens von Schreiner Josef Ellwanger wurde nicht eigenmächtig getätigt, sondern ist mit unserem Vorwissen geschehen. Wir haben den Platz so klein und unbedeutend gefunden, dass man sich eines Einwandes dazu nicht denken hat können. Wenn es der Gemeinde Aham auf dieses schlechte Fleckerl Wiese ankommt, so muß dieser Einwand der Fremdnutzung von jeder Wiese in Bayern kommen. Wir vermuten, dass es in Aham, wie fast auch in allen Dorfgemeinden einige Leute gibt, die aus Neid, alles antasten das ihnen zum Nutzen und ihnen doch nicht zum Schaden wäre. Sollte aber die Gemeinde Aham einen Schaden von dieser Sache davontragen, so wird man, sobald wir wieder in Aham sind, die Sache *feinst* untersuchen und gerichtlich verfügen, was recht und billig ist. Bis dahin soll sich aber gegen die Einzäunung, etwas vorzunehmen niemand unterfangen. Widrigenfalls Schadensersatz und Strafe folgen würden! - Ellwanger hat zwar den Baron von Baron Lerchenfeld in einer Bittschrift verständigt, aber nicht die Ahamer Gemeinde. - 26. Juli 1784.

- Beschwerde führende Gemeinde Aham: Unterthänigst gehorsamste Dorfgemeinde Aham.

Nach der **Uraufnahme-Katasterkarte**, Auszug Aham, **vom Jahr 1813** hatte die **Klause/Schreiner bei Dreifaltigkeit die Haus Nr. 31**, ebenso aber auch hatte der Hofwirt **gegenüber der Ahamer Kirche die Haus Nr. 31**.



Nun kann davon ausgegangen werden, dass der Ahamer Wirt Ellwanger die Klause gekauft hatte. Zu dieser Zeit war die Zuordnung von Hausnummern noch nicht abgeschlossen. So hat Dreifaltigkeit um 1850 die **neue** Hausnummer 139 und die Dreifaltigkeitskirche die Hausnummer 140.

• **Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr 1838**¹² beschreibt: Dreifaltigkeit, Wallfahrtskirche, Gottesdienste am Dreifaltigkeitsfest, das Kirchweihfest ist am letzten Sonntag im September, 3 Conventsontage, Bruderschaft zur Hl. Dreifaltigkeit.

• **Die Matrikel des Bistums Regensburg von 1860**¹³ berichtet von der 3. Nebenkirche der Pfarrei Loizenkirchen; als Kapelle von einem Frhrn. von Lerchenfeld erbaut, 1710 konsekriert, 1774 so erweitert, dass die alte Kapelle nun das Presbyterium bildet. Titel: Sankt Trinitatis. Das Kirchweihfest ist am Sonntag vor Michaeli (Michael ist am 29. September). Gottesdienste am Titularfest (eine Woche nach Pfingsten ist Dreifaltigkeit) und am Kirchweihfest. Gestiftet: 1 Amt, 4 Quatember-, 2 Jahresmessen. Bruderschaft der Hl. Dreifaltigkeit, Titularfest wie vorstehend. Während der Oktav (acht Tage) täglich eine Messe und gestiftete Abendandacht (Rosenkranz und gesungene Litanei). An vier Sonntagen: I. Sonntag nach Ostern, Sonntag nach St. Jakobus, nach St. Bartholomäus, und nach Mariä Opferung – wird aus Anlaß der Bruderschafts-Konvents der pfarrliche Gottesdienst hier gehalten. Die Baulast des Gotteshauses liegt bei der Kirche.

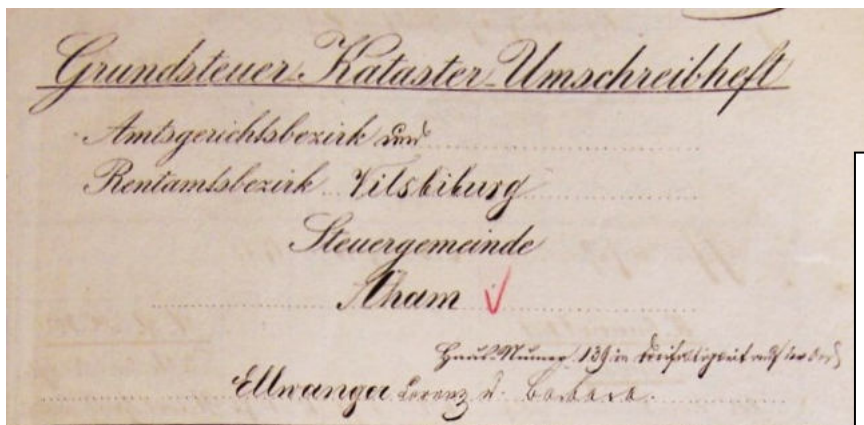
¹⁰ Bestand: StAla, Hofmarken (Rep. 293), Hofmarken (Rep. 293) 3442:

Gemeinde Aham gegen den Schreiner Joseph Ellwanger, zugleich Mesner zur Hl. Dreifaltigkeit auf der Oed, wegen unerlaubter Einfangung eines Gemeindegrundes, *Laufzeit: 1784*.

¹¹ Kirche Dreifaltigkeit, StAla, BezA/LRA Vilsbiburg, Hofmarken (Rep. 293) 3442
Act des Gräflich v. Montgelas´chen Patrimonialgerichts Aham.

¹² Matrikel des Bistums Regensburg, Joseph Lipf, Rgbg. 1838, Seite 71, Dreifaltigkeit auf der Oed.

¹³ Matrikel des Bistums Regensburg, Rgbg. 1863, S. 109.

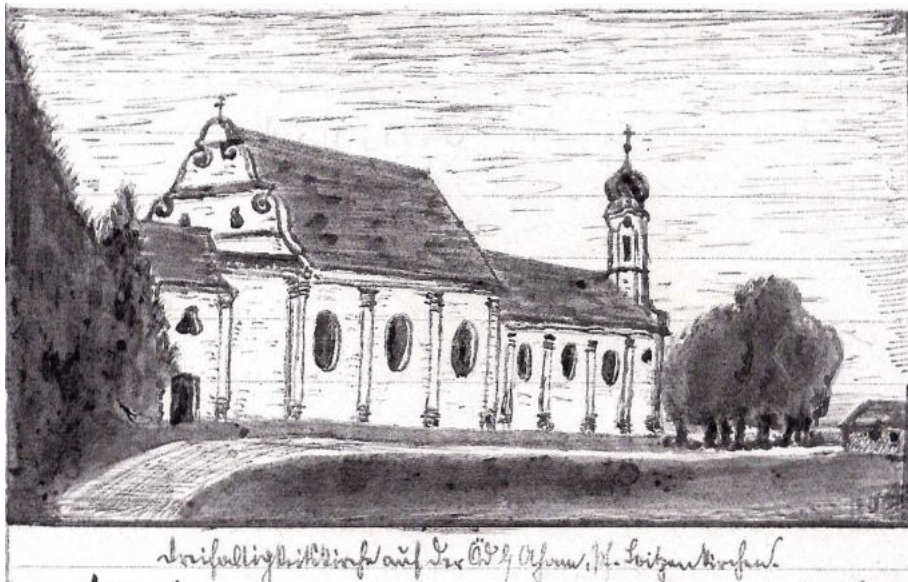


Grundsteuer Kataster Umschreibheft
 Amtsgerichtsbezirk des
 Rentamtsbezirk **Vilsbiburg**
 Steuergemeinde
Aham
 - Haus Nummer 139 in Dreifaltigkeit
 auf der Oed
Ellwanger Lorenz und Barbara

• **KATASTERAUSZÜGE: Dreifaltigkeit auf der Oed**¹⁴

Nach dem Urkataster der Gemeinde Aham vom Jahr 1845, der sich im Staatsarchiv Landshut befindet, besitzt **Joseph Ellwanger** die ehemalige Klaus/Schreiner auf der Oed. Verheiratet war er mit Maria Niedermeier von Niederaichbach. **Sein Sohn Joseph** heiratet die Witwe Katharina Köstler und wird zum 14.10.1831 Hofwirt in Aham. 1858 besitzt **Lorenz Ellwanger** die Hausnummer 139 bei Dreifaltigkeit auf der Oed. 1871 wird ein neuer Stadel erbaut und ein Waldkauf, das Großtheilholz getätigt. 1882 sind im Kataster-Umschreibheft **Ellwanger Lorenz und Barbara** genannt. Gesamtbesitz 3 ha¹⁵ 20 dez¹⁶. Zugang 14. Mai 1887 – Sommerau Wiese 30 dez, Kirchenholz 21 dez. Zum 27.01.1896 hat den Besitz der Witwer Lorenz Ellwanger auf Ableben der Barbara. Am 23.04.1896 geschieht die Übernahme des Besitzes durch **Rosalia Ellwanger und Kreszenz**, »Schreinerstöchter«. 1897 Neubau eines Stadel mit Stallung – nun: Wohnhaus, Stadlgebäude und Stallung mit Hofraum. Hausacker mit Loh, Graspflanzen – Stand: 3 ha 698 dez. Jahr 1898 Zugang: Dreifaltigkeitsholzacker, Großteilholzacker, Gras- und Baumgarten – Kirchholzacker, Besitzstand 4 ha 218 dez. 1905: Zugang: Metzgeracker, Besitzstand neu 4 ha 463 dez.

Am 18.01.1907 teilen sich den ½ Anteil am Besitz nach Ableben der Kreszenz Ellwanger die Kinder: **Ellwanger Franziska** und **Albert** in Erbengemeinschaft. **Rosalia** zu ½, **Franziska und Albert** zu ½. Am 3. Juli 1913 erscheint im Kataster Ellwanger Rosalia mit dem ½ Besitz, Rosalia und Albert in Erbengemeinschaft zu ½. Am 8.02.1915 **Ellwanger Cäcilie**, Kauf um 14.128 Mark hierunter 4.000 Mark für bewegliche Sachen. 1.12.1919 kauf Waldung, Ziegelstadlholz 1 ha 021 dez, Besitzstand neu: 5 ha 972 dez. 9.08.1921 Ehe- und Erbvertrag: **Ellwanger Michael und Cäcilie**, in allgemeiner Gütergemeinschaft. 14.03.1929 Kauf: **Parstorfer Lorenz und Therese** geb. Hagenberger in allgemeiner Gütergemeinschaft. Stadlanbau 1934, Besitzstand: Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden und Hof. Besitzstand 4 ha 4060 dez. Übergabe am 25.01.1954 an **Parstorfer Josef und Maria** geb. Rackerseder in allgemeiner Gütergemeinschaft.



¹⁴ Staatsarchiv Landshut: Kataster Aham 19/1 Grundsteuerkataster (Rep. 127).

- Bd. 1 Urkataster der Gemarkung Aham von 1846, bis Haus Nr. 31.

- Bd.1 (1846), Haus Nr. 31, Wirth Joseph Ellwanger.

- Bd. 7 Umschreibheft zu Urkataster von Aham 1846 – 1858.

- Bd. 12 Umschreibheft zum 1. Renovierten Kataster der Gemarkung Aham 1858 bis 1883, S. 3 – 279.

- Bd. 17 Umschreibheft zum 2. Renovierten Kataster der Gemarkung Aham.

Hs. Nr. 31 Aham – 159 Erling, von 1883 bis ca. 1960.

19/1 Bd. 12, Jahr 1858: Haus Nr. 139 in Dreifaltigkeit auf der Oed, Lorenz Ellwanger.

19/1 Bd. 17, Jahr 1883: Dreifaltigkeit auf der Oed, Ellwanger Lorenz und Barbara.

¹⁵ Hektar: 1 ha ist 10.000 Quadratmeter (qm).

¹⁶ Dezimal: 1 dez ist 34,07 qm = 1/100 Tagwerk.

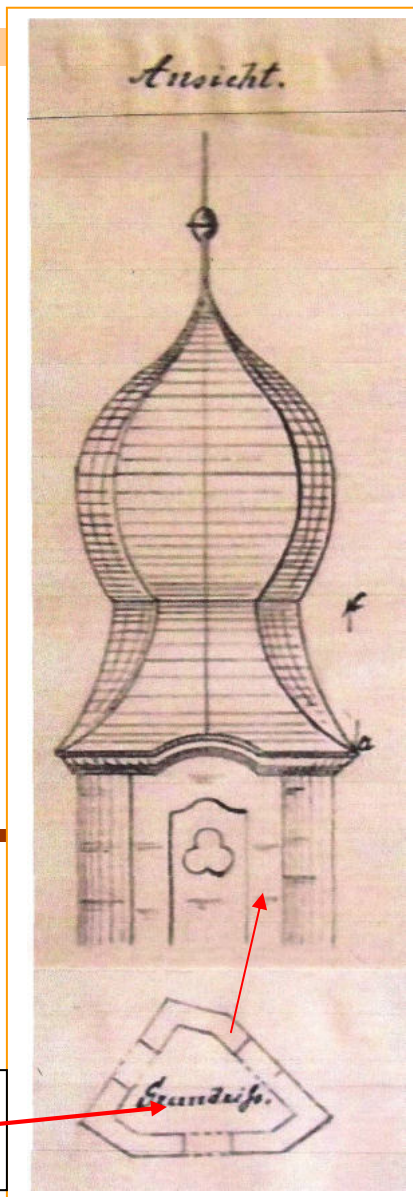
• **KIRCHE DREIFALTIGKEIT**
1891: Instandsetzung des Kirchturmes¹⁷

27.03.1891: Plan für die Reparatur der
Turmkuppel
 - Pfarrer Strohmaier, Loizenkirchen.

Die mit Zinkblech versehene Bedachung wurde schon länger Zeit nicht mehr ausgebessert. Um es zu vermeiden, dass das darunter liegende Gebälk Schaden nimmt, sollte die Zwiebel neu eingedeckt werden.

- Erneuerung mit Zinkblech – Zimmermanns-, Spängler- und Maurerarbeiten.
 500 Mark Kostenvoranschlag 25.03.1891
 J[osef] Renkl.

Der Vilsbiburger Bezirksbautechniker Konrad Pflug berechnet in einer am 14. April 1891 für die Zwiebel erstellten Planzeichnung, für *abgewinkelte* Seitenflächen, 25 Quadratmeter Zinkblech.
 - Am 25. Mai 1891 quittiert den Plan der Frontenhausener Josef Renkl.



Staatsarchiv Landshut

BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19) - 347

Kirchenbauten, Reparaturen, innere Einrichtungen, Orgeln, Paramenten, Kirchenstühle, Geläute, Mesnerhäuser, Kirchhofmauern etc. für die hl. Dreifaltigkeit, Pfarrei Loizenkirchen.

Laufzeit: 1891

Grundriß des fast!
 dreieckigen
 Turm-Oberteiles



- Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, Anton Eckardt, 1921/1981. S. 8ff, Aham, Seite 57ff
 - Dreifaltigkeit.

Fig. 35. Dreifaltigkeit. Kirche. Ansicht von Südosten.

¹⁷ StAla: BezA/LRA Vilsbiburg, Akt des Königlichen Bezirksamtes Vilsbiburg.

DREIFALTIGKEIT.

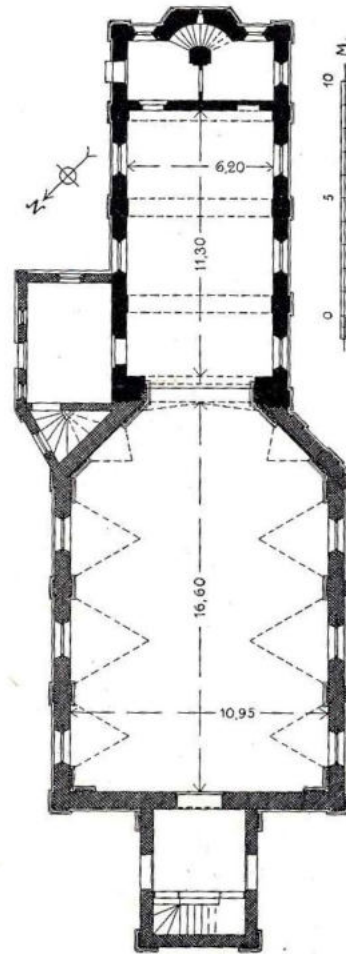
KATH. KIRCHE HL. DREIFALTIGKEIT AUF DER ÖD. Nebenkirche von Loitzkenkirchen. Matrikel R., S. 239.

Ursprünglich kleine Barockanlage aus dem beginnenden 18. Jahrhundert, geweiht 1710. Durch Anbau des heutigen Langhauses 1774 erweitert. (Matrikel R. von 1863, S. 109.) Am 23. April 1774 wurde hiezu der Grundstein gelegt. (Saalbuch von Loitzkenkirchen.) Vollendet 1775. (Jahreszahl im Langhaus über dem Chorbogen.)

Beschreibung. (Grundriß Fig. 34. — Außenansichten Fig. 35 und 36. — Innenansicht Fig. 37.) Chor eingezogen, gerade geschlossen, zu vier Jochen; das östliche Joch ist abgetrennt und enthält den Turmaufgang. Langhaus zu drei Fensterachsen, am Übergang zum Chor abgeschrägt. Ostturm, zur Hälfte einspringend, im Oberbau ungewöhnlicherweise dreieckig (Hinweis auf das Patrozinium) mit geschweiften Seiten und abgeschrägten Ecken. Sakristei nördlich am Chor. Westliche Vorhalle, in deren Obergeschoß Empore.

Im Chor und Langhaus Flachtonne mit Stiechkappen und Stuckrahmenfeldern. Die Wände sind durch Pilaster gegliedert. Bemerkenswert sind die Kapitelle (Fig. 38): stuckiertes reiches Rokokoschweifwerk in durchwegs verschiedener Zeichnung, mit Engelsköpfchen; die Kapitelle im Chor von gleicher Art und gleichzeitig. Über dem Chorbogen im Langhaus Stifterwappen (Lerchenfeld) mit der Jahreszahl 1775. Das Innere ist von ausgezeichneter Lichtwirkung.

Am Äußern des Baues Pilastergliederung, am älteren Teil mit Triglyphenfries. Fenster oval, einige geschweift. Das Langhaus hat geschweiften Westgiebel in drei durch Gesimse getrennten Absätzen; die Giebelschweifungen laufen oben in blinde Voluten aus. Die Ostseite des Baues ist fassadenartig behandelt. Der Turm, der sich in seinem unteren Geschoß, dreieckig vorspringend, in die Architektur des Chores fügt, wird im zweiten Geschoß von Anschwüngen über einer Attika flankiert; das dritte Geschoß hat an den Ecken



Beschreibung.

Fig. 34. Dreifaltigkeit.
Kirche. Grundriß.

Die Kunstdenkmäler von
Niederbayern, V, Bezirksamt
Vilsbiburg, Anton Eckardt,
1921/1981. S. 8ff, Aham,
Seite 57ff - Dreifaltigkeit.

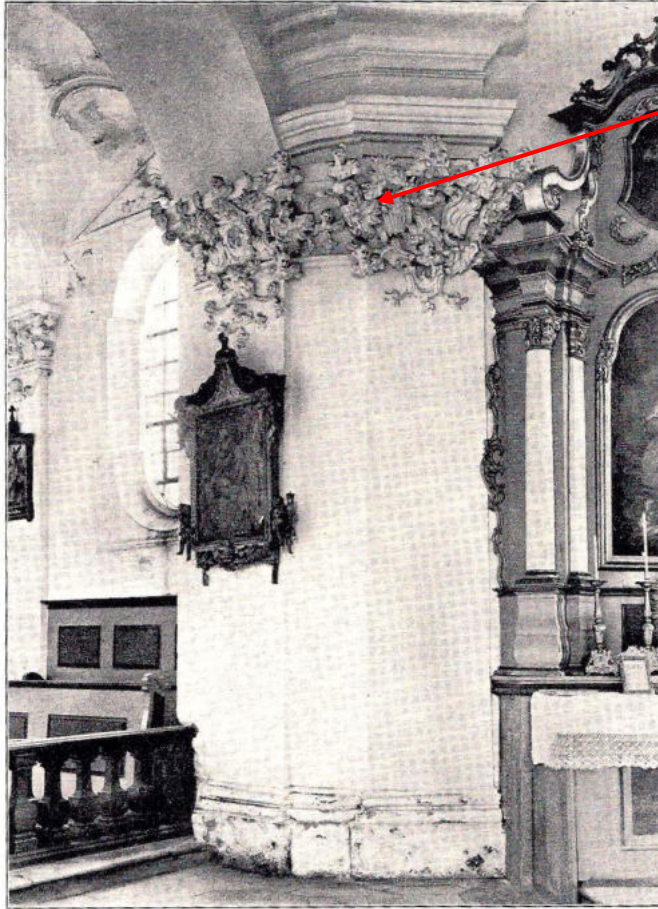


Museum: Archiv Heimatverein
Vilsbiburg (AHV)
Archivnummer für Dreifaltigkeit auf
der Öd: F 03 10 82

Fotos um 1910
– Anton Wagner (III), Vilsbiburg

Kirche. ionisierende Pilaster und schließt mit einem geschweiften Kranzgesims. Darüber eingeschnürte Kuppel.

Altäre. Hochaltar. Spätrokoko, rückseitig bezeichnet 1775. Mit zwei Säulen



Beachtenswert ist der reiche **Rokoko-stuck** an den seitlichen Kapitellen – der heute in dieser Art nicht mehr vorhanden ist.

Beschreibung:

**Fritz Markmiller:
Dreifaltigkeits- und
Salvator-Wallfahrten im
Raum Dingolfing-Landau-
Vilsbiburg.**

In: Der Storchenturm, 1977,
Heft 24, S. 36ff.

Dreifaltigkeit auf der Öd:
S. 43/44.

Fig. 38. Dreifaltigkeit. Wandpilaster in der Kirche.

und zwei Pilastern. Volutenaufsatz. Altarblatt hl. Dreifaltigkeit. (Fig. 39.) Gut. Über seitlichen Durchgängen gleichzeitige Holzfiguren St. Petrus und Paulus.

Seitenaltäre. Gleichzeitig und gleichartig mit dem Hochaltar. Altarblatt südlich St. Wendelin, bez. *I. Enderle p* (= pinxit), nördlich St. Joseph. Aufsatzbilder St. Antonius der Einsiedler bzw. St. Paulus.



CHRONOSTICHON am Schalldeckel
der barocken Kanzel
mit der Jahreszahl
DDCCVVVVIIII = 1725



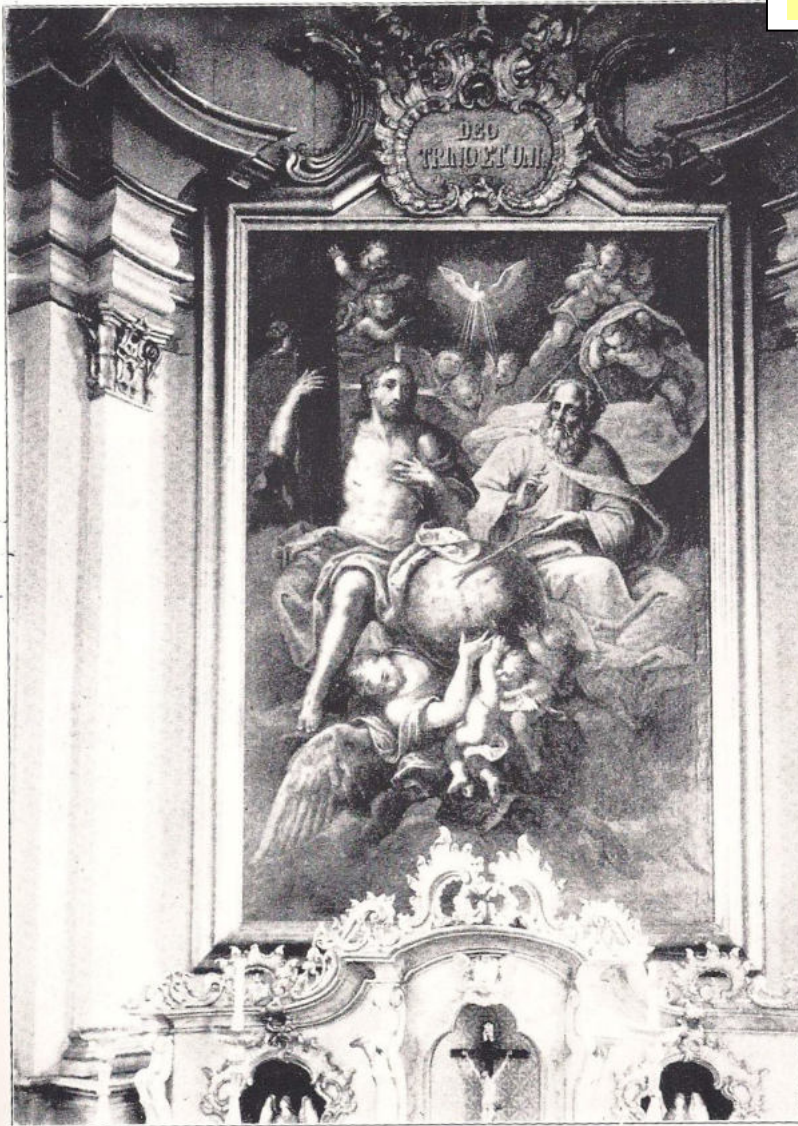


Fig. 39. Dreifaltigkeit. Altarbild in der Kirche.

Kanzel. Polygoner Korpus mit Akanthusschnitzwerk. Barock, von 1725. Einrichtung.
(Chronostichon am Schalldeckel.)

Beichtstühle mit geschnitztem Rokokoschweifwerk. Aus der Erbauungszeit
des Langhauses.

Sakristeischrank mit Akanthusschnitzwerk. Um 1700.

Dreifaltigkeits-Verehrung:

Die Allerheiligste Dreifaltigkeit ist nach der Lehre der Kirche Urquell aller Gnaden der Erlösung.

Die drei göttlichen Personen haben den Ratschluß, die gefallene Menschheit zu erlösen, gefaßt. Auch die Menschwerdung des Sohnes Gottes, d. i. die Vereinigung der göttlichen mit der menschlichen Natur in der Einheit der göttlichen Person, ist das gemeinsame Werk.

Die Hl. Dreifaltigkeit steht deshalb im Mittelpunkt des christlichen Glaubens und Lebens: in der Taufe, beim Zutritt zu den übrigen Sakramenten, beim Empfang ihrer Gnaden, in der liturgischen Huldigung.

Zur besonderen Verehrung der Hl. Dreifaltigkeit wurde durch Papst Johannes XXII. im Jahr 1334 ein eigenes Fest allgemein vorgeschrieben.

Der Sonntag Trinitatis, acht Tage nach Pfingsten, wurde wegen seines Charakters im Volk auch »goldener Sonntag« genannt.

Die Wallfahrten erwachsen aus der Frömmigkeitshaltung ihrer Zeit.

Quelle: Fr. Markmiller: Der Storchenturm, 1977, Heft 24: Dreifaltigkeits- und Salvator-Wallfahrten im Raum Dingolfing-Landau-Vilsbiburg.



Foto um 1910.
Vor der Restaurierung.
- Baumeister Anton Wagner (III),
Vilsbiburg (AHV).



Kirche. Votivtafeln.

Geräte. Kelch. Silber, vergoldet. Mit getriebenem Rokokomuschelwerk. Um 1750—60.
Beschauzeichen Landshut. Meistermarke I A P. (FRANKENBURGER, Die Landshuter
Goldschmiede, S. 100: Joseph Anton Pogner.)

Ampel. Silber, mit getriebenen Akanthusranken. Um 1700.

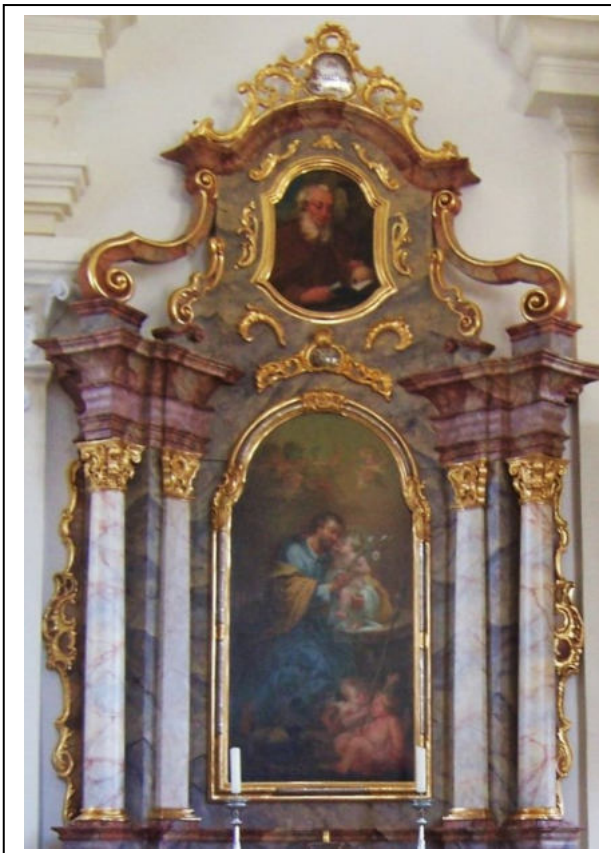
Altarleuchter. Silber. Frührokoko, um 1730.

Glocken. 1. Rokoko. Ohne Umschrift. Dchm. 0,39 m. — 2. *DALLER
GOSS MICH IN MINCH : A · O 1738*. Dchm. 0,26 m.



Foto: Peter Käser, 22.04.2019 - - Votivtafeln im Presbyterium

• **SEITENALTÄRE: Hl. Josef und im Auszug St. Paulus**



St. Wendelin und Antonius der Einsiedler



• **Seitenaltäre:** Gleichzeitig und gleichartig mit dem Hochaltar.

Altarblatt südlich **St. Wendelin**, - **bezeichnet mit I. Enderle p** (= pinxit = Maler).

Nördlich: **St. Josef**. - Aufsatzbilder **St. Antonius der Einsiedler** bzw. **St. Paulus**.



Hochaltar:
Spätrokoko. Rückseitig
bezeichnet 1775.

Mit zwei Säulen und zwei
Pilastern. Volutenaufsatz.
Altarblatt: Hl. Dreifaltigkeit.

Gleichzeitig und gleichartig
mit den Seitenaltären.
Altarblatt südlich St. Wende-
lin, bezeichnet mit

I. Enderle p
(= pinxit = Maler).

Der Maler

Johann Baptist Enderle

* 15. Juni 1725 in Söflingen
(heute zu Ulm);

† 15. Februar 1798 in
Donauwörth) - war ein
deutscher Barockmaler.

Der Barockmaler **JOHANN BAPTIST ENDERLE** schuf die Gemälde in den Altären. - Wikipedia

Leben

Lehrmeister von **Johann Baptist Enderle** war sein Onkel, der Maler Anton Enderle aus Günzburg (1700–1761), der unter anderem um 1750 die Fresken für die Pfarrkirche St. Peter in Tapfheim geschaffen hat. Durch Heirat der Witwe des Malers Johann Reismiller, Maria Theresia Reismiller, kam Enderle 1755 nach Donauwörth und erwarb dort das Bürgerrecht. 1796 heiratete er zum zweiten Mal, und zwar Ursula Schiffelholz aus Wörnitzstein, welches heute ein Ortsteil von Donauwörth ist. Zwei Jahre später starb er in Donauwörth.

Sein künstlerisches Wirkungsfeld war die Rokokomalerei, mit der er die Innenräume der Kirchen durch farbenfrohe Freskobilder virtuos bereicherte und gestaltete. Das Kolorit seiner Arbeiten war fröhlich und von zarter Zurückhaltung, durch die er die Raumwirkung der Architektur kunstvoll unterstützte und steigerte. Zu seiner Zeit war er einer der meistbeschäftigten Künstler. Zu seinem Frühwerk gehören die Deckenfresken in der Kirche St. Stephan in Kirchdorf, einem Stadtteil von Bad Wörishofen (1753) und die Ausmalung der Pfarrkirche St. Peter und Paul zu Genderkingen (1755).

Literatur

- Karl Batz u. a.: *Der Donauwörther Rokokomaler Johann Baptist Enderle (1725–1798). Höhepunkte schwäbisch-bayerischer Freskenmalerei.* Ausstellung zum 200. Todestag. Städtische Kunstgalerie, Donauwörth 1998, ISBN 3-00-003026-3.

- Bruno Bushart: *Enderle, Johann Baptist*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 4, Duncker & Humblot, Berlin 1959, ISBN 3-428-00185-0, S. 493 (Digitalisat).
- Karl Ludwig Dasser: *Johann Baptist Enderle 1725-1798*. Dissertation, Würzburg 1965
- Georg Paula: *Anmerkungen und Ergänzungen zum Werk von Johann Baptist Enderle (1725-1798)*. In: *Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte*. 36. Jg. 2002, S. 466–482.
- Jennifer Verhoeven u. a. (Red.): *Johann Baptist Enderle in Hochheim am Main. Zur Restaurierung der Fresken in der Pfarrkirche St. Peter und Paul*. (Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen; 13). Theiss, Stuttgart 2008, ISBN 978-3-8062-2225-8.
- Literatur von und über Johann Baptist Enderle im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Literatur über Johann Baptist Enderle in der Bayerischen Staatsbibliothek
- Seite über Johann Baptist Enderle von Theodor Frey
- Kurzbiografie bei Schwabemedia

Im Chorbogen steht die Jahreszahl 1775 für die Fertigstellung des Langhaus-Anbaues.
Am 23. April 1774 wurde unter Freiherr Ferdinand Carl von Lerchenfeld der Grundstein gelegt.



Stifterwappen: **Lerchenfeld**



**Ferdinand Josef Carl Maria
von Lerchenfeld**

Unter Freiherr **Ferdinand Josef Carl Maria von Lerchenfeld** wurde „auf der Oed das Langhaus der Kirche erbaut.
- Am 23. April 1774 wurde der Grundstein für die Erweiterung mit dem heutigen Langhaus gelegt.

Freiherr Ferdinand Carl starb 1776 in München. Seine Leiche wurde nach Schloß Aham gebracht und dort neben seiner Gattin **Maria Anna, geb. Gräfin von Hochwaldegg, Herrin von Maxlrain**, in der Schlosskapelle bestattet; gestorben am 11.12.1756, - 48 Jahre alt.

Ferdinand Carls zweite Ehefrau Maria Franziska L'Amy, Freiin von Besange, vermählt 1757, starb am 16. Juli 1781 im Alter von 50 Jahren in Landshut.

Aus dieser Ehe stammten die zwei Töchter: Maximiliana und Maria Anna Philippine, und der Sohn Joseph Maria Peregrin, geboren 1768.

Stifterwappen: **Von Besange**¹⁸



**Maria Franziska L'Amy, Freiin
von Besange,**

¹⁸ Wikisource: **Besange**, Hieronymus Freiherr von (*Theologie Professor* der heil. Schrift, geb. zu Linz 22. Juli 1726, gest. ?). Entstammt einer alten adeligen Familie, die Urkunden weisen den Ursprung aus einem vornehmen lothringischen Geschlechte nach. Sein Vater, *Lamy* Freih. v. *Besange* war Oberstleutnant im Dragoner-Regiment Graf *Batthyani*, seine Mutter *Antonie* eine geborne Gräfin *Auersperg*.



Die Orgel: Prospekt, dreiteilige Flachfelder mit überhöhtem Mittelteil in neugotischer Form (1894).

- Die Orgel stand bis 1894 in der Ahamer Kirche und könnte in der Grundsubstanz aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen.

- Ludwig Edenhofer (Regen) hatte am 31. April 1894¹⁹ die Orgel in Dreifaltigkeit aufgestellt.

- Die Disposition lautet: M C-f^{'''}): Pr 8', Fl 8', Salicet 4', Oc 2', Mi 1 1/2'. – P (C-f): OB 8'; angehängt.

System mS, frSp. (Quelle: Georg Brenninger, Storchenturm, 1976, Heft 21, S. 7ff).

¹⁹ Inschrift auf der Rückseite des Klavierbrettes der Orgel.

- Brenninger Georg: Die Orgeln des ehemaligen Landkreises Vilsbiburg, in: Der Storchenturm, 1976, Heft 21, S. 7ff.

Drei niederbayerische Dreifaltigkeitskirchen

gelegen in den Pfarreien Binabiburg, Loizenkirchen, Hofdorf (B.-A. Dingolfing)

Von Hauptlehrer Lechner, Binabiburg.

3. Fortsetzung.

II. Dreifaltigkeit auf der Od (Pfarrei Loizenkirchen).

Nach einer Aufzeichnung des 1694 vom Kloster Niederviehbach auf die Pfarrei Loizenkirchen präsentierten Pfarrers Ableitner hat die Dreifaltigkeitskirche auf der Od in nachverzeichneter Begebenheit ihren Ursprung:

Ein Bauer verirrte sich in jener waldigen Gegend zur Nachtzeit auf dem Wege nach seiner Heimat. Bei einem alleinstehenden Eichenbaume erkannte er endlich, nach welcher Richtung er seinen Weg zu gehen habe. Infolge eines Gelbnisses (oder auch aus besonderer Verehrung) brachte nun dieser Landmann ein kleines, aus Ton geformtes Bildnis, welches die hl. Dreifaltigkeit darstellte, zur besagten Eiche und befestigte es dort. An dieser Stelle entstand dann später eine Kapelle, die am 18. September 1710 von Bischof Albrecht Ernestus von Wartenburg zu Regensburg geweiht wurde. Diese hatte auch einen Turm. Der Altar war aus Ton, vielleicht ein Erzeugnis der im nahen Kröning in umfangreichem Maße hergestellten Tonarbeiten. Auf dem Gebiete der Tonplastik war ja die ehemals fruchtbare Kröninger Hafnerei von besonderer Bedeutung. Die Kapelle steht heute noch und bildet das Presbyterium der gegenwärtigen, freundlichen Barockkirche, zu deren Hauptschiff am 23. April 1774 der damalige Pfarrer zu Loizenkirchen, Johann Koch, im Beisein der ganzen Pfarrgemeinde den ersten Grundstein gelegt hat. Gelegentlich wurde vom Pfarrer in Loizenkirchen die Dreifaltigkeits-Bruderschaft errichtet u. feierlich eingeführt. Patrozinium und Kirchweihfeier wurde bis zur Abschaffung der Ortskirchweihfeiern durch Bischof Ignatius von Regensburg (1869) am letzten Sonntag im September festlich begangen.

Neben vorstehender Entstehungsgeschichte des Gotteshauses geht im Volke auch noch die Sage, daß ein Gutsherr von Aham auf der Jagd von einem wilden Tier angefallen wurde. Zum Danke für seine glückliche Errettung habe er dann gelobt, auf dem Platze, wo ihm die Rettung zuteil wurde, eine Kapelle zu bauen.

Ueber dem Chorbogen im Langhaus des nunmehrigen Gotteshauses ist auch als Stifterwappen das Wappen der Verchenfeld mit der Jahreszahl 1775 angebracht.

Die ursprüngliche kleine Kapelle war im Barockstile gebaut. Der Umbau des heutigen Langhauses, der im Rokoko stil gehalten ist, wurde vollendet 1775. Das Langhaus ist am Uebergang zum Chor abgeschragt, der Chor eingezogen und gerade geschlossen. Die Wände der Kirche sind durch Pilaster gegliedert. Bemerkenswert sind die Kapitelle: studiertes, reiches Rokoko schweifwerk in verschiedener Zeichnung mit Engeltöpfchen.

Das Innere ist von ausgezeichneter Lichtwirkung. Die Fenster sind oval, einige geschweift. — Der Hochaltar ist Spätrokoko und rücksichtig bezeichnet mit der Jahreszahl 1775. Das Altarbild ist gut und stellt die heilige Dreifaltigkeit dar mit der Ueberschrift: Deo Trinitetuni. Auf dem Durchgang zu beiden Seiten sind die Holzfiguren St. Petrus und Paulus. Die Seitenaltäre sind gleichzeitig und gleichartig mit dem

Hochaltar. Die barocke Kanzel stammt vom Jahre 1725. leicht soll damit nach außen ein Hinweis auf das Patrozinium zum Ausdruck gebracht sein. Er hat drei Die Beichtstühle haben Rokoko schweifwerk und stammen aus der Erbauungszeit der Kirche.

Der Turm der Kirche, auf deren Ostseite angebracht, ist im Oberbau ungewöhnlicherweise dreieckig. Viel-Geschosse und zum Abschluß eine eingeschnürte Kuppel. Die Sakristei befindet sich nördlich am Chor. Ein Sakristei schrank mit Akanthus schweifwerk stammt aus dem Jahre 1700.

Im Westen des Gotteshauses ist eine Vorhalle und in deren Obergeschoß eine Empore.

Das Gotteshaus entwickelte sich allmählich zu einem gutbesuchten Wallfahrtsort. Verschiedene Botivotivtafeln zeugen von mannigfachen Gebets erhörungen. — Auf dem Turme sind zwei Glocken: 1. Rokoko — ohne Umschrift; 2. Daller goß Mich in Münch. A. D. 1738.

Vor 1738 war, wie bereits in den „Niederbayerischen Heimatblättern“ von Herrn Bürgermeister Eichen-Wassing erwähnt, auch eine Klausur bei der Kirche. Der Einsiedler oder Klausner wohnte in dem jetzigen Schreinerhause. Andrá Kransperger, welcher 1738 die Klausur bewohnte, machte eine Reise nach Rom und starb bei seiner Rückreise in Mirandela im Welschland.

Das Titularfest der hl. Dreifaltigkeitsbruderschaft wurde in früherer Zeit im genannten Gotteshause besonders feierlich begangen. Außer den gutbesuchten kirchlichen Feierlichkeiten wurde auch ein Jahrmarkt abgehalten, der nicht minder guten Besuch aufzuweisen hatte.

Am 21. Mai 1781 ladet das Hofmarktsgericht Aham, wie schon viele Jahre her, das Priorat Seemannshausen zur Abordnung von 2 Patres zum Bruderschaftsfeste in der Filialkirche auf der Od ein und zwar — da schon am Vorabend zur Beicht gefessen wird — bereits für den Vorabend. Nach einer Vormerkung von 1782 nahmen an diesem Feste gewöhnlich teil Priester aus Frontenhausen, Gerzen, Hölzbrunn, Oberaichbach, Oberviehbach, Kirchberg, Wendelstirchen und Angerbach.

Die kirchliche Festordnung vom Jahre 1782 lautete folgendermaßen:

Am Vorabend: um 2 Uhr Vesper,
um 6 Uhr Rosenkranz mit gesungener lauretanischer Litanei (darunter wird Beicht gefessen).

Am Festtag selbst: früh 5 Uhr hl. Messe,
früh 6 Uhr hl. Messe,
früh 7 Uhr hl. Messe,
früh 8 Uhr hl. Messe,
früh 9 Uhr Hochamt mit Predigt,
nachher noch 1 hl. Messe.

Nachmittags nach 3 Uhr wird mit Vorantragung des Hochw. Gutes eine solenne Prozession gehalten und mit Abbetung des Rosenkranzgebetes und der lauretanischen Litanei geschlossen. —

Der mit dem kirchlichen Feste verbundene Markt war 1781 befahren von

8 Kramern mit verschiedenen Waren,

Aus: Niederbayerische Heimatblätter (NHBL, AHV)

Im Jahre 1930 wurden vom Binabiburger Hauptlehrer Rupert Lechner in den Beilagen zum *Vilsbiburger Anzeiger* - »Niederbayerische Heimatblätter« - die »Drei Niederbayerische Dreifaltigkeitskirchen«: St. Salvator von Binabiburg, Dreifaltigkeit auf der Od bei Aham/Loizenkirchen und Dreifaltigkeit bei Hofdorf/Dingolfing einer näheren umfangreichen geschichtlichen Untersuchung zugeführt.

- 24
- 2 Sueterern von Frontenhausen,
Lebzelter von Frontenhausen,
Seiler von Gerzen,
Dräxler von Frontenhausen,
Rüschner zu Dingolfing,
1 Pichsen-Schmied,
1 Recher- und Gablmacher,
1 Schumacher,
3 ? Woll-Handler,
1 Köstler,
1 Wehstein-Handler,
Böth zu Aham.
- n Jahre 1783 waren auf dem Markte:
1. Franz Verchenfeld'scher Taserwirt zu Aham, Bier-
schenten und Fleischhauskochen;
 2. Johann Staimer, Böth zu Aham mit Brod-
verschleiß;
 3. Josef Räder, Lebzelter von Frontenhausen mit
Metschent;
 4. Ursula Symillerin Wittwe, Kramerin zu Loizen-
kirchen faill mit Handelswar;
 5. Josef Dufferm von Marktkofen mit Kramerwar;
 6. Veit Winterholler, Kramer von Lichtenhaag;
 7. Georg Wischer, Kramer in Bihpach, Gerichts Ten-
spach;
 8. Michael Köstler, Kramer von Griespach, Gerichts
Dingolfing;
 9. Adam Nidermayr, Kramer von Tenspach;
 10. Johann Leyder, Kramer von Göttlkofen, Hof-
markt Deuttenkofen;
 1. Michael Biberger, Kramer von Freinberg, Hof-
markt Aham;
 2. Maria Jaudin, Krämerin von Pozau;
 3. Josef Leiner, Kramer von St. Johannisbrunn,
Hofmarkt Gerzen;
 4. Georg Lorenz, Sailer von Gerzen;
 5. Georg Haager, Schlosser von Gerzen;
 6. Jakob Gäbel, Nagelschmied von Frontenhausen;
 7. Franz Lipp, Dräxler von Frontenhausen;
 8. Georg Bindlmayr, Riemer von Tenspach;
 9. Jakob Gnoser, Sänsf-Schmid von Mathigkofen;
 10. Jakob Paumbgartner, Schmid von Gängkofen;
 1. Jakob Ostermayr, Schmid von Frontenhausen;
 2. Ignaz Hager von Dingolfing mit Holzwar;
 3. Mathias Fattinger, Kramer von Gerzen mit Holz-
war;
 4. Jakob Prummer mit seiner War als Rechenmacher;
 5. Balthasar Grimwald von Weilhamb als Stain-
händler;
 6. Johann Mayrberger von Bairdissen als Stain-
handler;
 7. Magdalena Städhuberin, alte Häuslerin von
Wendstkirchen, Gerichts Tenspach, mit Gewürz zu
handeln;
 8. Peter Schüllinger, Abdecker in Ahaendsbach, Hof-
markt Aham, hat feil Riem, Trischlhauben und Ta-
bath-Beitfln. —

Bischöfliches Zentralarchiv

St. Petersweg 11-13

93047 Regensburg

fon: +49 941 / 597-2526

mailto:caroline.reindl@bistum-regensburg.de

- Freundliche Mitteilung an Peter Käser
am 6. Juni 2019.

Unterlagen zur Dreifaltigkeitskirche bei Aham, aus dem Bisch. Zentralarchiv Regensburg

Ordinariatsakten (OA) Pfarrei Loizenkirchen

11	Martensäule und Klausen bei Aham 1705
15	Kirchen und Kapellen Darin u.a. Grundriss der Dreifaltigkeitskirche mit Beschreibung von 1775 sowie eine alte Postkarte (20. Jh.) 1775-1940, 1964.

Eventuell wäre auch einzusehen:

OA Pfarrei Aham

3	Die Kapelle zu Aham betr. Kapellen, 1717.
---	--

- 9 Protokoll über eine Visitation durch
den Dekan 1732.

- 12 Protokolle über bischöfl. Visitationen
1735, 1740, 1746, 1750.

- 20 Visitation durch den Dekan (mit Protokoll)
1774-1775 (Langhaus-Anbau!).

- Zu den Eremiten in Aham könnte man einsehen:

- OA Kl 100 Eremitenkongregation:

- 1-30 Visitationsprotokolle der Eremitenkongregation
des Bistums Regensburg.

- 142 Ableben und Verlassenschaft des Hilarian

Teuscher, Eremit bei der Dreifaltigkeitskirche nächst
Aham (Pfarrei Loizenkirchen). 1779-1780.

- 143 Gudwald **Altendorfer**, Eremit bei der Dreifaltig-
keitskirche nächst Aham (Pfarrei Loizenkirchen). Ent-
hält vor allem: Verlassenschaft. 1769-1782.

- 199 Aufnahme des Eremiten Johann **Obermayr** aus
Weilheim in die Klausen bei Aham (Pfarrei Loizenkir-
chen). Intus: Zeugnisse. 1701, 1705-1706.

- 265 Streit zwischen dem Pfarrer von Loizenkirchen
und der Hofmarksherrschaft Aham wegen **Verkauf der
Klausen** bei der Dreifaltigkeitskirche „auf der Oed“ und
Übertragung des Mesnerdienstes an derselben an einen
Nichteremiten. 1779-1780.

Im Pfarrarchiv Loizenkirchen, das vor Ort aufbe- wahrt wird, beschäftigen sich die Nr. 186-199 mit der Dreifaltigkeitskirche auf der Öd (18.-20. Jh.)

Unter den Nr. 470-509 werden die Kirchenrechnun-
gen für die Dreifaltigkeitskirche ab 1706/1707 bzw.
ab 1710-1719 bis 1935/38 (mit Lücken) aufbewahrt.

• Glocken: - Bronzeglockenabnahme

Vor dem II. Weltkrieg waren zwei Glocken
mit 70 kg (ohne Umschrift)
und 55 kg (von 1738) auf dem Turm.

Am 25.02.1942 erging der Auftrag an die
Vilsbiburger Firma Breiteneicher, die Glocke
mit 70 kg für Kriegszwecke abzuholen.

Sie wurde am 9.06.1942 versandt.

- Heute sind zwei Glocken auf dem Turm.



»Schreiner« - Dreifaltigkeit auf der Oed (Parstorfer)
Foto: Peter Käser, 22.04.2019



- Für die freundliche Unterstützung bei meinen Nachforschungen möchte ich mich herzlich bedanken beim/bei:
 - Staatsarchiv Landshut
 - Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg
 - Pfarrer Monsignore Johann Schober aus Adlkofen
 - Heimatkundler Joachim Salzman aus Geisenhausen

Ist Dreifaltigkeit auf der Oed bei Aham nicht ein schönes lebendiges Zeugnis,
ein Denkmal frommen Denkens und eine Gnadenstätte vergangener Zeit?
Was hat der verirrte Bauer Baumgartner „Ex voto“, oder aus besonderer Verehrung,
mit seinem an einer Eiche befestigtem,
aus Ton geformten Bildnis
der Allerheiligsten Dreifaltigkeit (Trinitatis) alles bewegt?

Abkürzungen:

- KDB = Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, bearbeitet von Anton Eckardt, 1921/1981.
- BZAR = Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, St. Petersweg 11-13, 93047 Regensburg.
- BZAR: Bischöfliches Archiv Regensburg. Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg.
- NHBL = Niederbayerische Heimatblätter, eine Beilage des Vilsbiburger Anzeiger.
- StALa = Staatsarchiv Landshut, Schlachthofstrasse 10, 84034 Landshut
- AHV = Archiv des Heimatverein Vilsbiburg, Stadtplatz 39, 84137 Vilsbiburg.
- Archivnummer für Dreifaltigkeit auf der Öd im Archiv des Heimatverein/Museum Vilsbiburg (AHV) F 03 10 82